

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Auch in diesem Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch im neunten Jahr wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer ganzen Zeitungsseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monatsiegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Im Monat Juli stellen wir wieder drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Den Auftakt machte der Förderverein Rechtspflege Kunst und Kultur Gera e. V.. Danach folgte der Pohlitzer Maibaumsetzerverein e. V. und heute wird der Förderverein Stadtmuseum Gera e. V. porträtiert. Am 29. Juli gibt es dann noch einmal einen Überblick über alle drei Juli-Vereine.

Auch die Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost.

Die Stimmkarten gibt es vom 31. Juli bis zum 11. August im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für die Juli-Runde ist der 11. August.



Stadtansicht soll in die Kur gehen

Gespräch mit Reinhard Bierbaum

Was machen Sie mit dem Preisgeld, wenn Sie gewinnen? Die 1000 Euro werden wir komplett zur Restaurierung eines Bildes verwenden.

Welches Gemälde wird restauriert? Es soll wieder eine Arbeit von Theodor Fischer sein, eine Stadtansicht aus den 1860er-Jahren.

Warum ausgerechnet ein Werk von Theodor Fischer? Er hat viele historische Ansichten von Gera gemalt. Anhand seiner Bilder kann man die Entwicklung der Stadt verfolgen. Werke von ihm sind in der Dauerausstellung zu sehen, wie das Badetor in Gera mit Gymnasium Rutheneum von 1890 oder die Villa Meyer von 1882. Die Besucher der Exposition erfreuen sich immer wieder daran.

Wie viele Stadtansichten des Künstlers sind im Besitz des Museums? Etwa 30 Stück befinden sich im Fundus.



Einige Mitglieder des Fördervereins Stadtmuseum Gera: Manfred Taubert, Tatjana Schaff, Reinhard Bierbaum, Annegritt Seidemann und Matthias Wagner (von links) auf einer Eingangstreppe zum Museum. Foto: Ilona Berger

Passepartout-Schneider als Anfang

Förderverein Stadtmuseum will die Einrichtung beim Sammeln, Forschen, Bewahren und Ausstellen unterstützen

Von Ilona Berger

Gera. Jeden Tag passieren zig Leute den barocken Bau, zu Fuß, im Bus, in der Bahn oder im Auto. Das Stadtmuseum mit seinem markanten Dach und dem hohen Turmaufsatz ist vor allem bei Gästen ein beliebtes Fotomotiv. Zwei Freitreppen auf der Westseite führen ins Innere.

Fünf Bildnisse einer Fabrikantenfamilie

Etwa 100 000 Objekte umfasst der Sammlungsbestand der Einrichtung. Auf einer 900 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche werden in verschiedenen Schauen unter anderem die Geschichte der Stadt und des Fürstenhauses Reuß jüngerer Linie präsentiert. 12 900 Bände weist die wissenschaftliche Bibliothek mit einem großen regionalen Bestand auf.

„All das soll und muss erhalten, bewahrt und immer wieder ausgestellt werden“, sagt Reinhard Bierbaum. Dafür braucht es viel, viel Geld. Das Vereinsmitglied erinnert sich: „Birgit Kremer, die bis heute hier Ausstellungen gestaltet und betreut, kam auf die Idee, einen Förderverein ins Leben zu rufen. Die ehemalige Museumsleiterin Ute Heckmann sprach interessierte

Leute an.“ Schnell fanden sich im Mai 2011 Gleichgesinnte zusammen. Manfred Taubert las einen Beitrag über den gegründeten Förderverein und wollte dabei sein. „Ich bin sehr stadthistorisch interessiert, vor allem bei Plastik und Skulpturen kenne ich mich aus. Habe darüber auch ein Buch geschrieben.“

Während der Vorbereitung der Sonderschau „Kelten und Germanen“ stellte das Museum

fest, das dringend ein Passepartout-Schneider fehlte. Ein Werkzeug, um Arbeiten in einem bestmöglichen Rahmen zu präsentieren. Der Verein kaufte das dringend benötigte Arbeitsgerät. Das erste Geschenk an das Museum. Noch heute benutzt Monika Schulze, Restauratorin, den Passepartout-Schneider.

Die wohl bisher größte Aktion der unermüdlichen Kultur-, Kunst- und Geschichtsenthusi-

asten war im Juli 2013 der Erwerb von fünf Bildnissen der Fabrikantenfamilie Weber. Der Wert der Arbeiten liegt bei 3000 Euro. 1000 Euro gab der Verein von dem Geld, das auf Wunsch der Hinterbliebenen der plötzlich verstorbenen Museumsleiterin Ute Heckmann anstelle von Blumen gespendet worden war. 2014 wurden die Weber-Bildnisse im Museum gezeigt. Ernst Weber kam Ende

des 18. Jahrhunderts nach Gera. Er gründete 1811 die Kattun- und Wollwarenfabrik unweit der alten Schmelzhüttenstraße.

In die Geschichte eintauchen kann auch Spaß machen wie beim Flohmarkt im April vergangenen Jahres. Gegenstände ohne musealen Wert, die ins Tinker Depot gelangten, wurden versteigert. Fördervereinschef Wilfried Martin agierte als schlagfertiger und witziger Auktionator. Lampen, Spiegel und Werkzeuge kamen unter den Hammer. Vom Erlös unterstützten die Mitglieder unter anderem die Sonderausstellung „Comics in der DDR“.

Der Verein übernahm seit 2016 die Regie der beliebten Veranstaltungsreihe „Geschichte am Nachmittag“. Gemeinsam kümmern sich die Mitglieder um Referenten und stadthistorische Themen. So stellte Siegfried Mues sein Buch „Die Straßennamen der Stadt Gera von A bis Z“ vor. Eine Lesung aus Stefan Zweigs Buch „Die Welt von Gestern“ stand ebenfalls auf dem Programm. Für dieses Jahr ist noch ein Vortrag über die Straßenbahngeschichte der Stadt geplant.

Sich mit der Geschichte der Stadt zu beschäftigen, bedeutet für den Verein ein Verwurzeln mit der Region. Wer die Vergangenheit begreift, kann das Heute und die Zukunft gestalten.



Die Restauratorin Monika Schulze benutzt heute noch den Passepartout-Schneider für ihre Arbeit. Foto: Ilona Berger



Die gusseiserne Gedenkplatte zum Jubiläum der Firma Todt ist ein Geschenk des Vereins an das Museum. Foto: Ilona Berger

- Die Vereinsmitglieder treffen sich einmal im Monat.
- Adresse: Stadtmuseum Gera, Museumsplatz 1, 07545 Gera, Telefon (0365) 8381470
- Momentan verfügt der Förderverein noch über keine Internetseite.
- Eine Facebook-Seite, auf der die Öffentlichkeit künftig über alle Aktivitäten informiert wird, soll demnächst eingerichtet werden.

Eine Kaufmannsfrau lebensgroß zu bewundern

Ölgemälde von Albine Spaethe seit letztem Jahr in Dauerausstellung

Von Ilona Berger

Gera. Sie strahlt Würde und Stolz aus. Und die Augen der kunst- wie geschichtsinteressierten Männer leuchten. Albine Spaethe kann wieder bewundert werden. Ein unvergesslicher Augenblick für den Förderverein, als Matthias Wagner, Mitarbeiter des Stadtmuseum, das Ölgemälde enthüllte. Das lebensgroße Werk ist seit November des vergangenen Jahres in der Dauerausstellung das „Romantische Gera“ zu sehen.

Die gemalte Kaufmannsgattin fristete Jahrzehnte im Depot ihr Dasein. „Im unteren Bereich des Werkes waren Farbschichten weggebrochen und der Rahmen fehlte. An mehreren Stellen war die Leinwand eingedrückt,

großflächige Risse zeigten sich“, erinnert sich Wagner noch genau. Ein grauvoller Zustand. Für die Restaurierung fehlte das Geld. 3000 Euro sollte sie kosten. 2015 stellte der Mitarbeiter die Arbeit dem Verein vor. Der nahm sich des Vorhabens an, stellte 1500 Euro bereit. Der Rest kam vom Freistaat. Doch es dauerte ein Jahr bis die Finanzierung stand. Im Juni 2016 ging das Bild endlich in die Werkstatt von Thomas Heinicke. Im sächsischen Waldenburg nahm der Restaurator akribisch das Ganzkörperporträt in die Kur. Im September kam es zurück.

„Das Gemälde etwa 1,60 Meter breit und 2,30 Meter hoch reiht sich in die Schau „Romantisches Gera Bürgerliches Leben im 19. Jahrhundert in den Wer-

ken der Malerfamilie Fischer ein“, ergänzt Reinhard Bierbaum vom Förderverein.

Seit 2010 kann die Schau besichtigt werden. Etwa 40 000 Besucher zählt sie bis heute. „Albine Spaethe ist eines der größten Werke“, so Wagner. Der Geraer Künstler Theodor Fischer ließ wenige solcher Arbeiten entstehen, weil diese ein Vermögen kosteten. Doch das Kaufmanns Ehepaar Spaethe gehörte zum wohlhabenden Bürgertum. Deshalb präsentiert sich Albine selbstbewusst und gut gekleidet dem Betrachter. Der Name Franz Gustav Spaethe ist noch in vieler Munde. Er ließ 1869 eine überdachte Verbindung von der Großen Kirchstraße in Richtung Sorge bauen; die Spaethe-Passage.



Matthias Wagner, Mitarbeiter des Stadtmuseum, vor dem Gemälde. Foto: Ilona Berger

Wertvolle Exponate erhalten

Der Verein im Steckbrief

- Der Verein wurde am 17. Mai am Vorabend des Internationalen Museumstages 2011 gegründet.
- Gründungsmitglieder waren Wilfried Martin (Vorsitzender), Maik Masur, Siegfried Mues, Reinhard Bierbaum (Stellvertreter), Annegritt Seidemann, Kathrin Meisel, Sigrid Müller und Irmelind Hegebart.
- Als institutionelles Mitglied war die Firma Euen Wolf und Winter GmbH – Architektur- und Ingenieurbüro in Gera durch Karl-Heinz Euen vertreten.
- Der Verein zählt heute 16 Mitglieder und eine Firma.
- Ziele des Fördervereins sind, die Sammlungs-, Ausstellungs- und Publikationstätigkeit des Stadtmuseums langfristig zu unterstützen und wertvolle Exponate zu erhalten sowie neue Stücke zu erwerben.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt 55 Euro im Jahr, ermäßigt sind es 25 Euro.
- Mitglieder des Fördervereins haben ganzjährigen freien Eintritt zu allen Expositionen und Veranstaltungen des Museums.
- Mitglieder erhalten persönliche Einladungen zu Ausstellungseröffnungen und können an Exkursionen zu anderen Museen und Schauen teilnehmen.
- Verein kümmert sich um Referenten und Themen für öffentliche Veranstaltungen wie die Reihe „Geschichte am Nachmittag“. Diese findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 14 Uhr im Museum statt.